

# Keine Exitdebatte vor Ostern

Ministerpräsident Kretschmann sieht keinen Anlass, über einen Ausstieg aus den Coronabeschränkungen nachzudenken. Eine Exitdebatte wäre seiner Meinung nach völlig unangemessen und ein falsches Signal.

Von Renate Allgöwer

Nachbarländer wie Österreich lockern die Coronavorschriften, Bundespolitiker erheben laute Forderungen. Doch Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) will von einer Aufhebung der Beschränkungen derzeit nichts wissen. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass es vor Ostern zu Exitstrategien kommt“, sagte Kretschmann am Dienstag. Angesichts nach wie vor steigender Infektionszahlen sagte er, „eine Exitdebatte wäre völlig unangemessen und ein völlig falsches Signal“.

Zwar seien die Intensivstationen gegenwärtig nicht so stark belastet, aber man müsse weiterhin die Krankenhauseinweisungen im Blick behalten. Auch aus Arztpraxen höre er viele Klagen, berichtete der Regierungschef. Daher sei man jetzt „wirklich nicht in der Situation“ über eine Exitstrategie zu sprechen. Jetzt gelte es, die im Land weithin geltende FFP2-Maskenpflicht einzuhalten, „weiter sorgsam die Regeln zu beachten und sich impfen zu lassen und das nicht durch haltlose Exitdebatten zu konterkarieren“.

## SPD verlangt Perspektiven

Unterstützung für den grünen Ministerpräsidenten kommt – zumindest in Teilen – von der oppositionellen SPD. Ihr Fraktionschef Andreas Stoch findet, „der Ministerpräsident hat Recht, dass es im Moment leider noch keinen Grund gibt, einen Exit umzusetzen“. Allerdings liege Kretschmann falsch mit seiner Weigerung einen Exit überhaupt zu planen und vorzubereiten, wie eine Rückkehr zur Normalität aussehen könnte. „Wer meint, die Bevölkerung würde alle Vorsicht fahren lassen, nur weil man über einen Exit spricht, unterschätzt die Bürgerinnen und Bürger gewaltig“, meint Stoch.

Eine Öffnungsperspektive hält er vielmehr für „eine Motivation für alle – auch dafür, mit der eigenen Impfung zu einem schnelleren Ende der Pandemie beizutragen.“ Stoch verlangt von Kretschmann einen klaren Fahrplan. Bisher seien die Coronaverordnungen häufig „auf den letzten Drücker gebastelt“ worden und deshalb oft fehlerhaft gewesen, kritisiert Stoch. Das habe „zum Schlingerkurs der Regierung“ geführt.

Kretschmann hatte angekündigt, man werde sich höchstens sehr vertraulich darüber austauschen, welche Parameter für



Ministerpräsident Kretschmann und Kulturstatssekretärin Petra Olschowski Foto: dpa/Weißbrod

Exitstrategien entscheidend sein könnten. Vor der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz am 16. Februar seien keine Lockerungen geplant. Allerdings gilt inzwischen wieder das Stufenmodell in Baden-Württemberg. Sollten die Krankenhauseinweisungen und gleichzeitig die Belegung der Intensivstationen unter bestimmte Grenzwerte fallen, würde die aktuelle Alarmstufe 1 nicht mehr greifen.

Der Koalitionspartner CDU hat einen etwas anderen Zeithorizont. Fraktionschef Manuel Hagel betont, die Koalition werde weiterhin „faktenbasiert, lageabhängig und entlang wissenschaftlichem Rat“ entscheiden. Ansichts der Fallzahlen und der Krankenhauseinweisungen sind sich Grüne und CDU laut Hagel „einig, dass wir bis Aschermittwoch weiter konsequent bleiben müssen“. Sollte sich die pandemische Lage aufhellen „werden wir nach Aschermittwoch auch über Lockerungen und den sukzessiven Ausstieg aus der Handlungspraxis spre-

chen können“. Dann müsse man „noch mehr als bisher, auf Eigenverantwortung setzen“.

## Die FDP rügt Kretschmanns Politik

Hans-Ulrich Rülke, der Vorsitzende der Landtags-FDP sagt zu Kretschmanns Äußerungen knapp: „Das ist ein erneutes Beispiel für ein völlig willkürliches Politikverständnis. Man muss sich doch an der Lage orientieren und nicht am Osterhasen.“ Er erklärte auf Anfrage, es sei jetzt an der Zeit, sich über Exitstrategien Gedanken zu machen, weil nicht klar sei, wie sich das Infektionsgeschehen entwickle und wie es in den nächsten Wochen um die Hospitalisierung bestellt sein werde. Davon sollte man Lockerungen abhängig machen, so Rülke.

„England und Dänemark beispielsweise haben die meisten Maßnahmen auf, weil sich offenbar Omikron bei ihnen nicht dramatisch auswirkt. Diese Möglichkeit sollten wir nicht von vornherein ausschließen“, so der Liberale.

## Landratsamt nach Drohung geräumt

KARLSRUHE. Wegen eines Drohanrufs haben rund 500 Mitarbeitende des Landratsamts Karlsruhe am Dienstag Gebäude der Behörde in der Stadt selbst und in Bruchsal verlassen müssen. Die Polizei durchsuchte die Räume nach Angaben einer Sprecherin. Nach ersten Erkenntnissen gab es jedoch keine Hinweise auf eine konkrete Gefahr für die Mitarbeitenden des Landratsamtes. Auch die Bevölkerung sei nicht in Gefahr gewesen, hieß es weiter. Auslöser für die Durchsuchung der Gebäude sei ein „merkwürdiger Anruf“ beim Landratsamt gewesen, sagte die Polizeisprecherin. Der Anrufer und die Hintergründe und genauen Inhalte des Telefonats müssten noch ermittelt werden. lsw

## Konzerte in der Nudelfabrik

Südwesten fördert Projekt mit leer stehenden Räumen mit 1,5 Millionen Euro

Leer stehende oder kaum genutzte Räume auf dem Land sollen sich mit Kultur füllen – dafür gibt Baden-Württemberg 1,5 Millionen Euro aus. Das Programm „FreiRäume“ wolle Menschen über künstlerische und kulturelle Angebote zusammenbringen und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken, sagte Kunststaatssekretärin Petra Olschowski (Grüne) am Dienstag in Stuttgart. Als Beispiel nannte sie unter anderem eine abrissegefährdete Kirche in Bräunlingen bei Donaueschingen, in der ein „Haus der Musik“ eingerichtet werden soll.

Insgesamt 38 Projektanträge hat es laut Olschowski gegeben, davon seien 15 ausge-

wählt worden. Elf früher ausgesuchte Projekte seien in der Umsetzung. So werde ein von der Schließung bedrohtes Kino in Kenzingen bei Emmendingen zu einem Kulturzentrum weiterentwickelt. In einer ehemaligen Nudelfabrik in Gerabronn bei Schwäbisch Hall soll es ein Konzertprojekt geben.

Voraussetzung für die Förderung sei, dass sich Kommunen, Kultureinrichtungen, Vereine und bürgerschaftliche Initiativen vernetzen, führte die Staatssekretärin weiter aus. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie habe das Land insgesamt rund 200 Millionen Euro zur Unterstützung der Kultur zur Verfügung gestellt. epd

## Jährlich 100 Fälle von Wilderei im Land

Die Männer, die in Rheinland-Pfalz zwei Polizisten getötet haben, könnten Wilderer sein. Auch im Südwesten werden immer wieder illegal Rehe geschossen.

Von Thomas Faltin

Die Mörder der beiden Polizisten, die am Montag bei Kusel in Rheinland-Pfalz ein Auto kontrolliert hatten und dabei erschossen wurden, waren offensichtlich Wilderer. Denn im Kofferraum des Wagens lag totes Wild, einer der beiden Tatverdächtigen arbeitet als Wildhändler, und der andere Mann hat den Vorwurf der Wilderei mittlerweile sogar eingeräumt. Gibt es das also tatsächlich noch – Wilderei?

Ja, und auch in Baden-Württemberg kommt sie immer wieder vor. So hat erst vor wenigen Wochen ein Wilderer bei Amstetten (Alb-Donau-Kreis) etwas Aufsehen erregt: Er schoss zwischen Ende Oktober und Anfang November vier Rehe, nahm diese aber nicht mit, sondern ließ sie bewusst am Rand von Straßen zurück. Bis heute kann die Poli-



Auch Wölfe werden gewildert. Foto: dpa/Wagner

zei nicht sagen, welches Motiv der Unbekannte für seine Wilderei hatte.

Aufwendige Ermittlungen waren im Juli 2017 angestellt worden, nachdem man im Schluchsee im Schwarzwald einen toten Wolf entdeckt hatte, der ebenfalls erschossen worden war. Die ballistischen Untersuchungen führten aber ins Leere.

Jörg Lauenroth, der Sprecher des Landeskriminalamtes, nennt konkrete Zahlen: Im Jahr 2019 kamen 79 Fälle von Wilderei zur Anzeige, im Jahr 2020 dann 115. Den Tätern kam man lediglich in 16 beziehungsweise 24

Prozent der Fälle auf die Spur. Erhard Jauch, der Hauptgeschäftsführer des Landesjagdverbandes, betont, dass viele Fälle erst gar nicht zur Anzeige kämen: „Es ist wahrscheinlich, dass es eine größere Dunkelziffer gibt.“ Juristisch muss man korrekt auch unterscheiden zwischen „Jagdwilderei“, bei der jemand in fremden Revieren Tiere tötet, und „illegale Tötung“ von streng geschützten Tieren, die grundsätzlich nicht bejagt werden dürfen, wie Wölfe oder Luchse.

Der WWF setzt sich schon seit Jahren dafür ein, dass beide Spielarten nicht länger als ein Kavaliärsdelikt angesehen werden. Vielmehr müsse die Fachkenntnis bei der Polizei erhöht und müssten eigene Personalkapazitäten aufgebaut werden, heißt es in einem Papier. Gerade bei Luchsen kann die Tötung von wenigen Tieren die gesamte Population einer Region gefährden. Bei Rehen ist der Eingriff nicht ganz so dramatisch. Jährlich werden in Baden-Württemberg rund 170 000 Tiere geschossen oder durch Wildunfälle getötet. Da fallen 100 zusätzliche Tiere durch Wilderei nicht sehr ins Gewicht.

Jagdwilderei wird mit einer Geldstrafe belegt, in schwereren Fällen auch mit Gefängnis von bis zu drei Jahren.

VOM GROSSEN TRAUM ...



199,00\*  
169<sup>99</sup>



## Kinderrad | S'COOL NIXE ALLOY 16

Hochwertiges Kinderfahrrad mit robustem Aluminiumrahmen • 16"-Räder • Griffe mit Prallschutz • Zuverlässige Rücktrittbremse, Sicherheits- und Speichenreflektoren

2599,00\*  
2299<sup>99</sup>



## E-Trekkingbike | GIANT EXPLORE E+ 3GTS 500 WH

Kräftiger Giant SyncDrive Core-Mittelmotor mit einer Leistung von 50 Nm • Intube-Akku mit 500 Wh – perfekt für größere Distanzen • Gleichmäßige Beschleunigung und leichtes Handling • Integrierte Gepäckträgerhalterung

2499,00\*  
2199<sup>00</sup>



## E-Hardtail | HARDRAY E-NINE 4.0 – 500 WH

Leistungsstarker Yamaha PW-ST-Mittelmotor mit 70 Nm Drehmoment • 500-Wh-Rahmenakku für ausgiebige Bike-Touren • 29"-Laufräder • Robuster Aluminiumrahmen mit optimierter Geometrie

\* ehemalige unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers  
Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten • Angebote solange der Vorrat reicht • Alle Preise in Euro  
Angebote gültig vom 31.01 bis 19.02.2022

ZUM XXL-JOB



BEWIRB DICH AUF  
FAHRRAD-XXL.DE/KARRIERE

WIR SUCHEN MITARBEITER (M/W/D) FÜR DIE BEREICHE:

- VERKAUF
- WERKSTATT
- LAGER
- TELEFONZENTRALE

Fahrrad XXL Walcher GmbH & Co. KG  
Herrenlandweg 2  
73779 Esslingen / Deizisau  
Mo.-Fr.: 09:00 – 19:00 Uhr  
Sa.: 09:00 – 18:00 Uhr  
Tel.: 07153 8300-0

www.fahrrad-xxl.de

Fahrrad **XXL**  
**Walcher**